

## 51.

## „Ein Fräulein schaut vom hohen Thurm.“

(J. Kenner.)

Op. 126.  
(1825)

Mässig geschwind.

251.

Ein Fräulein schaut vom hohen Thurm das wei-te Meer so  
 bang; zum trau-er-schwe-ren Zi-therschlag hallt dü-ster ihr Ge-sang: „Mich  
 hal-ten Schloss und Rie-gel fest, mein Ret-ter weilt so lang, so lang, mein  
 Ret-ter weilt so lang“

*p* *cresc.* *fp* *fp* *cresc.* *p*

Mässig geschwind.

Recit.

Sei wohl getrost, du ed-le Maid!

In der Ferne.

*pp*

Recit. Im Takte.

Schau, hin-term Krei-den-stein treibt in der Buchtung

Dun - kel-heit ein Krie - gesboot her - ein: der Aa - renbusch, der Ro - senschild das

ist der Ret - ter dein! Sei wohl ge-trost, du ed - le Maid, schau,

*stärker*

hin - term Krei-den-stein treibt in der Buchtung Dun - kel-heit ein Krie - gesboot her -

*cresc.*

ein: der Aa - renbusch, der Ro - senschild, das ist der Ret - ter dein!

*f*

Recit.

Schon ruft des Hunen Horn zum Streit hinab zum Mu-schel-rain.

## Mässig.

„Willkom - men, schmucker Kna - be, mir, bist du zu Stel - le kommen? Gar bald vom schwarzen

Schil - de dir hau' ich die gold' - nen Blu - men. Die achtzehn Blu - men, blut - bethaut, les'

dei - ne kö - nig - li - che Braut auf aus dem Sand der Wo - gen, nur flink die Wehr ge -

zo - gen, nur flink die Wehr ge - zo - gen!“

## Recit.

Zum Thurm auf schallt das Schwert - ge - klirr!

Im Takte.

wie harrt die Braut so bang! der Kampf dröhnt laut durch's Wald-re-vier, so

hef-tig und so lang.

Und

end-lich, end-lich däucht es ihr, er-stirbt der Hie-be Klang.

Es kracht das Schloss, die Thür klafft auf,

die Ih-ren sieht sie wie-der— sie eilt im a-them-lo-sen Lauf zum Mu-schel-pla-ne

nie-der. Schnell.

Da liegt der Pei - ni - ger zerschellt... doch weh, dicht ne - ben nie - der, ach!

Langsam.

de - cken 'blut - be - spritz - te Feld des Ret - ters blas - se Glie - der.

Sehr langsam, traurig.

Still sam - melt sie die Ro - sen auf in ih - ren keu - schen Schooss und

bet - tet ih - ren Lie - ben d'rauf; ein Thrän - chen stiehlt sich los, und

thaut die brei - ten Wun - den an, und sagt: ich, ich hab' das ge - than!



Da frass es ei - nen Schand-ge-sell des Rau-bes im Ge - müth, dass die, die sei-nen Herrn ver-darb,

frei nach der Hei - math zieht. Vom Busch, wo er ver - kro - chen lag in wil - der

To - des-lust, pfeift schnell sein Bol-zen durch die Luft, in ih - re keu - sche Brust.

Wie oben.  
Da ward ihr wohl im Braut-ge -

mach, im Kies-grund, still und klein; sie senkten sie dem Lie-ben nach, dort un - ter ei-nem Stein, den

ihr von Diesteln ü - ber-weht, noch nächst des Thurmes Trümmern seht.